



# AKuFF=Bote

**Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher**  
Magyarországi Németek Családfakutató Egyesülete  
**German Family Tree Researchers' Society in Hungary**

XIV. Jahrgang, Nr. 36. F < N F F B X ↑ M 14. April 2018

## Inhalt

Orte und Termine unserer nächsten Treffen	2
Neuerscheinung – OFB Pilisszentiván / St. Iwan b. Ofen	3
Vorstellung vom Neumitglied Gabriella Ternay	4
Dr. Günter Junkers: Die Verlustlisten Österreich-Ungarns	7
Gabriel Peller: Die Geschichte meiner Marlok-Ahnen von Lehningen bis St. Iwan bei Ofen	11
Dr. Kornel Pencz: Hanna Honthy zum 125. Jahrestag	18
Elisabeth Elisch-Draxler: Schaumarer Familiengeschichte - Ein Matrose aus Schaumar in Shanghai	35
Pavol Bayer: Die Herkunftsorte der Siedler von Hartau	42
Bilder des Vereinstreffens in Stuhlweißenburg	44

Unsere Webseite ist  
[www.akuff.org](http://www.akuff.org)  
wo die früheren Ausgaben der  
Zeitung in pdf-Format zu  
erreichen sind.

## Orte und Termine unserer nächsten Treffen

### Sommertreffen

30. Juni 2018

Kowatsch/Nagykovácsi (Ofener Bergland)

### Herbsttreffen

Oktober 2018 (Tag noch unbekannt)

Hartau/Harta (evangelische Gemeinde)

Informationen über die Vereinstreffen finden Sie auf unserer Webseite, Einladungen bekommen unsere Mitglieder ca. 30 Tage vor dem Ereignis. Auf Wunsch bekommen auch andere Interessenten die Einladung mit allen detaillierten Informationen.



**Die nächste Nummer des AKuFF-Boten erscheint zum Herbsttreffen. Wir freuen uns auf Ihre Vorstellungen, Forschungsdaten, Erlebnisberichten usw.**

# NEUERSCHEINUNG!

Ortsfamilienbuch von Pilisszentiván/ St. Iwan b. Ofen 1724-1895

RUDOLF KESZLER



## ORTSFAMILIENBUCH PILISSZENTIVÁN

SANKTIWAN BEI OFEN  
CSALÁDKÖNYVE

1724-1895

NECKARBISCHOFSSHEIM - PILISSZENTIVÁN - BAJA  
2017

Zu bestellen bei Kornel Pencz [kornelpencz@gmx.net](mailto:kornelpencz@gmx.net)

Preis: € 17 + Versandkosten

# VORSTELLUNG VON NEUMITGLIEDER

## Gabriella Ternay

[gabocacz@gmail.com](mailto:gabocacz@gmail.com)

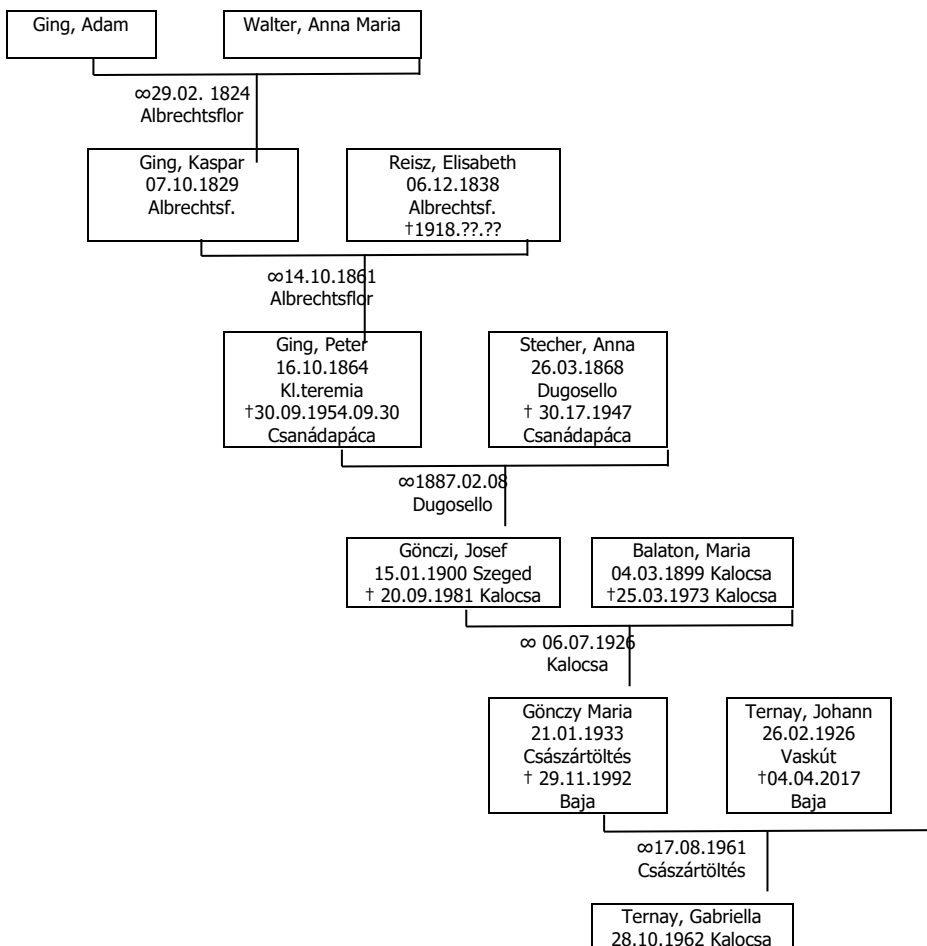


Mein Name ist Gabriella Ternay.

Meine Schwester Zsuzsa hat viel über über die Familie unseres Vaters geforscht, aber über unserer Mutter nichts. Ich begann die Seite unserer Mutter zu erforschen. Inzwischen) habe ich eine Facebook-Seite von Császártöltés gefunden, in der viele Bilder von meinem Großvater sind. Ich habe auch viele Bilder von ihm. Ich wollte ein System erstellen, aber dann kam das Problem. Ich weiß, dass mein Großvater als Gönczi geboren wurde und das sich mein Urgroßvater magyarisieren ließ, aber ich weiß nicht wann. Ich vermutete, dass er damit den Erwartungen der Ungarischen Staatseisenbahnen entsprechen musste. Ich fand ein handgeschriebenes Papier, das für mich ein Anhaltspunkt war.

Ich wußte; dass sich nur ein kleiner Teil der Forschung in dem Gebiet des zeitgenössischen heutigen Ungarns bezieht. Mein Großvater und seine Brüder finden sich heute in Kirchenbüchern dreier Länder. Es war sicher, dass mein Großvater in Szeged geboren wurde. Beide Urgroßeltern starben in Csanádapáca. Bei Family Search habe ich das Kirchenbuch der dort Verstorbenen gefunden. Ich fand so die Namen und den Geburtsort ihrer Eltern und ich fügte dies in das bisher Bekannte ein. Das war bei meiner Urgroßmutter in Dugosello (ung. Nyerő), aber mein Urgroßvater wurde in Albrechtsflor (Klein-Teremia) geboren. Das Problem bei Family-Search ist, dass die Kirchenbücher von dieser Ortschaften in sehr engen Zeitintervallen gesucht werden können. Ich sammelte Daten von drei Kirchenbücher: aus Marienfeld, Triebswetter und Dugosello. Ich fand auch die Adressen heraus und es stellte sich heraus, daß sie seit mehreren Generationen im selben Ort gelebt haben. Beide Familien waren Bauern, sowohl die Familie meines Urgroßvaters, als auch die Familie meiner Urgroßmutter.

Mein Ur-urgroßvater war Kaspar Ging, und meine Ur-großmutter Elisabeth Reiß. Mein Ur-urgroßvater hatte acht Geschwister, sieben von ihnen waren verheiratet. Mein Urgroßvater verließ diesen stabilen familiären Hintergrund, und zog nach seiner Heirat nach Szeged. Ein Jahr lang war er Gefängniswärter, dann Hauptlagerhalter bei MÁV. Bis hierher kam ich bis jetzt in meiner Forschung. Bitte helfen Sie mir bei der Suche nach weiter Personen mit den Namen: Ging, Walter, Reisz, Marschall (Marschung) Stecher, Ebinger (Evinger) oder den Namen der Familie meiner Großmutter Gönczi, Triszler, Rimmel (Rimmel).

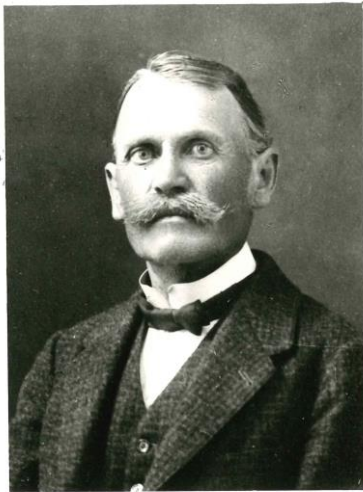




**Bild oben: Peter Göncki (Ging) und Frau Anna geb. Stecher zum 50.  
Hochzeitstag im Familienkreis**

**Bild unten links: Peter Göncki (Ging) als Angestellter der  
Staatseisenbahnen**

**Bild unten rechts: Frau Anna Göncki geb. Stecher**



**Dr. Günter Junkers**

## **Verlustlisten Österreich-Ungarns 1914-1919**

Die Erfassung der österreichisch-ungarischen Verlustlisten wurde in Kooperation mit Familia Austria mit einer völlig neuen Methode im Datenerfassungssystem DES des Vereins für Computergenealogie gestartet. Die vom Österreichischen Staatsarchiv zur Verfügung gestellten Originalseiten hat Familia Austria einscannen lassen und mittels maschineller Texterkennung (OCR) erfasst. In der Folge bereiteten Mitarbeiter dieses Vereins die Tabellen zur automatisierten Bearbeitung weiter auf. Mit einer eigens programmierten Erweiterung des Daten-Eingabesystems DES des Computergenealogie-Vereins können Ergebnisse zur Prüfung und Vervollständigung direkt auf dem Scan angezeigt werden. Diese Erweiterung ist ein technischer Meilenstein und kommt erstmalig bei der Indexierung der Österreichisch-Ungarischen Verlustlisten zum Einsatz. Erste Tests haben ergeben, dass sich die Erfassungsgeschwindigkeit durch dieses Vorgehen nahezu verdoppelt. Aufgabe der Erfasser ist es nun, diese gelben Balken zu vervollständigen. Dazu wurde der "Edit"-Modus neu eingeführt, mit dem gelbe Balken bearbeitet werden. Die bisherige schon bekannte Erfassungsmethode für die nicht mit OCR gelesenen Zeilen bleibt im sogenannten "Add"-Modus unverändert bestehen. Die Resultate dieser Erfassung werden sowohl bei Familia Austria als auch auf den Seiten des Computergenealogie-Vereins frei und kostenlos per Datenbanksuche benutzbar sein.

Mit dem Arbeitskreis donauschwäbischer Familienforscher e.V. (AKdFF) und unserer Schwesternvereinigung AKuFF - Arbeitskreis ungarndeutscher Familienforscher e.V. sind zwei weitere altösterreichische bzw. altungarische Vereine mit dabei, das Projekt zu unterstützen. Weitere Organisationen sind eingeladen, sich ebenfalls zu beteiligen. Die Mitarbeit an der Erschließung dieser Quelle ist denkbar einfach. Man benötigt lediglich einen Internet-Zugang und die Beantragung einer Benutzerkennung auf der Startseite (im rechten Kasten unten unter „Kontakt“). Man kann die Arbeit jederzeit unterbrechen. Sie, liebe Forscherinnen und Forscher, sind herzlich

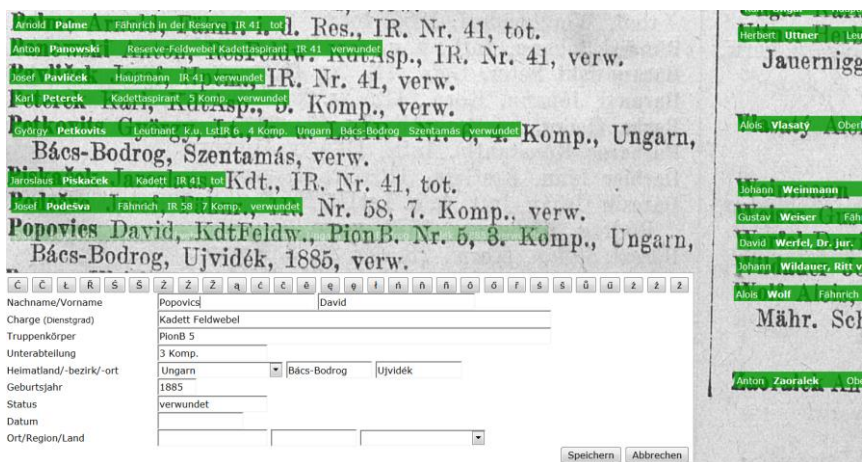
eingeladen, sich an der vollständigen Erschließung der Österreichisch-Ungarischen Verlustlisten zu beteiligen.

Startseite: <http://www.verlustlisten.at>,

Anleitung: <https://docs.genealogy.net/des>

Die mehrsprachige Anleitung zum DES enthält nun auch eine ungarischsprachige Version.

Bitte lesen Sie auch die ausführliche Bedienungsanleitung und die speziellen Editionsrichtlinien.



**Ausschnitt aus einer mit DES erfasste Seite und Erfassungsmaske für die darüber stehenden Zeilen**

### Wie kann man suchen und was findet man?

Die Suche in der Datenbank ist denkbar einfach. Man kann allen Feldern suchen, also nach

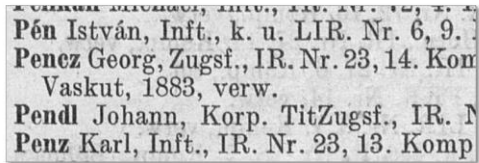
Nachname, Vorname, Charge, Truppenkörper, Land, Bezirk, Heimatort, usw. Nach allen Parametern kann man suchen, ohne die anderen anzugeben. Die Suche nach dem Namen Pencz ergab vier Treffer:

Es wurden 4 Einträge gefunden:

	Nachname	Vorname	Offizier/Mannschaft	Charge	Truppenkörper	Unterabteilung	Land	Bezirk	Heimatort	Geburtsjahr	Status
	<b>Pencz</b>	Franz		Gefreiter	IR 52	4 Komp.	Ungarn	Baranya	Baranya Baán	1887	verwundet
	<b>Pencz</b>	Georg		Zugsführer	IR 23	14 Komp.	Ungarn	Bács-Bodrog	Vaskut	1883	verwundet
	<b>Pencz</b>	Peter		Korporal	IR 52	15 Komp.					verwundet
	<b>Pencz</b>	Péter		Korporal	IR 52	15 Komp.					verwundet

Mit einem Klick auf dem blau markierten Namen erscheint die vollständige Seite mit dem Namen, über dem eine verschiebbare blaue „Lupe“ den Ausschnitt anzeigt:

Verlustlisten Österreich-Ungarn 1. WK, Seite 032\_19: Pencz Georg



Sucht man nach Regimentern wie z.B. mit „IR 52“ nach den Verlusten dieses Infanterieregiments Nr. 52, so erhält man derzeit über 2400 Einträge. Interessant ist, dass hier überwiegend der Bezirk (das Komitat) Baranya genannt wird, denn hier hatte das Regiment seinen Rekrutierungsbezirk und Standort.

Zwei verschiedene Platzhalter stehen zur Verfügung: \* ersetzt mehrere Buchstaben und das Fragezeichen ? ersetzt genau einen Buchstaben. Die beiden Platzhalter können miteinander kombiniert werden.

So liefert zum Beispiel die Eingabe bei Bezirk = Baranya und Heimatort = \*n?dasd alle bisher erfassten Kriegsverluste aus

Püspöknádasd, heute Mecseknádasd. Bei den Sonderzeichen empfiehlt es sich immer, stattdessen den Platzhalter zu verwenden. Druckfehler in den Listen werden so beschrieben, wie sie im Original gefunden werden, sie werden also auch nicht korrigiert.

Es wurden 22 Einträge gefunden.

Nachname	Vorname	Offizier/Mannschaft	Charge	Truppenkörper	Unterabteilung	Land	Bezirk	Heimatort	Geburtsjahr	Status	Todesdatum
<b>Anrein</b>	Adam		Infanterist	IR 52	4 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1884	kriegsgefangen	
<b>Anrein</b>	Adam		Infanterist	k.u. LJR 19	11 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1876	verwundet	
<b>Anrein</b>	Georg		Ersatz-Reservist	IR 52	6 MIAbt.	Ungarn	Baranya	Pispök-Nádasd	1881	verwundet	
<b>Anrein</b>	Károly		Infanterist	k.u. LJR 19	5 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1882	tot	4./9.1915
<b>Arnold</b>	Andreas		Infanterist	IR 52	13 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1894	verwundet	
<b>Arnold</b>	Franz		Infanterist	IR 52	1 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1885	kriegsgefangen	
<b>Bach</b>	József	Mannschaft	Infanterist	k.u. LJR 19	16 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1886	kriegsgefangen	
<b>Bacher</b>	János		Infanterist	k.u. LMarschR 2/19	2 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1879	verwundet	
<b>Baksa</b>	Franz		Gefreiter	IR 52	13 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1890	verwundet	
<b>Ebner</b>	Paul		Infanterist	IR 52	4 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1886	verwundet	
<b>Frank</b>	Georg		Infanterist	IR 52	13 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd		verwundet	
<b>Gradwohl</b>	Johann		Reserve-Infanterist	IR 52	2 Komp.	Ungarn	Baranya	Nádasd	1887	verwundet	
<b>Gungl</b>	Heinrich		Infanterist	IR 52	13 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd		verwundet	
<b>Gungl</b>	Johann I		Inf.	IR. Nr. 52	12. Komp.	Ungarn	Baranya	P. Nádasd	1894	kriegsgef.	
<b>Hauk</b>	János		Gefreiter	k.u. LJR 19	5 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd		kriegsgefangen	
<b>Hellenbrandt</b>	Karl		Infanterist	IR 52	13 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd		verwundet	
<b>Kneppel</b>	Gabriel		Infanterist	IR 52	9 Komp.	Ungarn	Baranya	Nádasd		verwundet	
<b>Müller</b>	Georg		Korporal Hornist	IR 52	1 Komp.	Ungarn	Baranya	P. Nádasd	1892	verwundet	
<b>Rauschenberger</b>	Romuld		Infanterist	IR 52	4 Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1892	verwundet	
<b>Ruppert</b>	Johann		Reserve-Infanterist	IR 52	2 Komp.	Ungarn	Baranya	Nádasd	1889	verwundet	
<b>Schmal</b>	Martin		Inf.	IR. Nr. 52	3. Komp.	Ungarn	Baranya	Püspöknádasd	1894	verw.	

Man kann nach den Verlusten von Soldaten aus folgenden Ländern suchen: Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg, Kärnten, Krain, Steiermark, Tirol, Schlesien, Böhmen, Mähren, Bosnien, Dalmatien, Hercegovina, Istrien, Kroatien-Slavonien, Küstenland, Montenegro, Ungarn und Galizien. Für (das historische) Ungarn sind bisher fast 50.000 Einträge erfasst. Aus Böhmen und Mähren kamen ca. 30.000 Personen. Aus Galizien stammten über 13.000 Personen. Aus Nieder- und Oberösterreich wurden fast 11.500 Verluste gemeldet. Da bisher erst 10 % der Daten erfasst sind, müssen diese Zahlen noch entsprechend hochgerechnet werden. Insgesamt sind mit Stand November 2017 ca. 4000 Seiten mit über 250.000 Personen erfasst. Die Gesamtzahl aller Verluste wird derzeit mit bis zu drei Millionen Soldaten abgeschätzt.



## Gabriel Peller:

### Die Geschichte meiner Marlok-Ahnen von Lehningen bis St. Iwan bei Ofen

Mein erster bekannter Marlok-Ahne in *Pilisszentivánon/St. Iwan bei Ofen* (damals ungarisch einfach *Szentiván* erst vom Anfang des 20. Jh.-s ist Pilisszentiván geworden) war **Johann Michael Marlok/Morlock** (1717-1768), er erschien zusammen mit seiner Frau, **Katharina Barbara Speidler** (1721-1781) 1753 in *St. Iwan*. Ihre zwei Söhne, **Andreas Marlok** (1749-1809) und **Heinrich Marlok** (1754-1806) waren beide meine Vorfahren in verschiedenen Linien.

Die nächste Information zu meiner Familienforschung war im Buch von Werner Hacker über die Auswanderung aus Baden, demnach zog **Hans Michael Morlock**, Leinweber aus *Lehningen bei Mühlhausen*, mit seiner Gattin und seinen Kindern am 14. April 1750 nach Ungarn, er hatte vorher die Manumissionsgebühr für seine Entlassung aus der Leibeigenschaft bezahlt und hat all sein Hab und Gut verkauft.

Die nächste Quelle war das Familienbuch *Pilisvörösvár und Pilisszentiván* von Rudolf Keszler, aus dem ich viele nützlichen Informationen schöpfen konnte.

**Johann Michael Morlock** ist am 13. März 1717 in *Lehningen* als Sohn von **Andreas Morlock** und **Katharina Rund** geboren.

**Katharina Barbara Speidler** ist gegen 1722 geboren, sie heirateten am 22. Januar 1742 in Lehning. In dieser Gemeinde haben hatten sie folgende Kinder:

- \* 22.05.1742 **Johann Georg**
- \* 19.02.1744 **Maria Ursula**
- \* 04.10.1745 **Michael**
- \* 12.09.1747 **Katharina Barbara**
- \* 28.09.1749 **Andreas**

Dann zogen sie nach Ungarn, ihr erster Wohnort konnte *Torbágy/Turwall* (heute Ortsteil von *Biatorbágy*) sein, hier ist ihr Sohn

**Lorenz** am 5. August 1751 geboren und ebenda, am 2. Mai 1752 gestorben.

1753 lebten sie bereits in St. Iwan ~~die~~ ihre hier geborenen Kinder waren:

- \* 12.11.1754 **Johann Heinrich**
- \* 15.04.1757 **Anastasia**
- \* 07.08.1761 **Marianna**
- \* 20.02.1763 **Rosalia**

**Johann Michael Marlok** ist am 10. Mai 1768 in *St. Iwan* verstorben. Über seine Witwe konnte ich aus den Matrikeln erfahren, dass sie, **Katharina Speidler** am 7. Juli 1773 von **Martin Kaltwasser** geheiratet wurde, der in *Nagykovácsi/Kowatsch* lebte, sie zog auch nach *Kowatsch*, wo sie am 29. Oktober 1781 starb.

Über die Eltern von **Johann Michael Marlok** war im Buch Folgendes zu finden. **Andreas Morlock** ist am 28. April 1684 als Sohn von **Hans Morlock** und **Maria** in *Lehningen* geboren und hat am 28. Oktober 1712 (irrtümliches Datum, darüber noch später) die Ehe in *Mühlhausen* mit **Katharina Rund** geschlossen.

Die im Buch gefundenen Kinder waren:

- \* ?? **Maria Ursula**
- \* 13.03.1717 **Johann Michael**
- \* 22.02.1723 **Joseph**

Das waren meine Kenntnisse, bevor ich mir die Matrikeln von *Neuhausen*, *Mühlhausen* und *Tiefenbronn* ansehen konnte. Diese drei deswegen, denn in diesem Gebiet sind nur die drei genannten katholische Pfarreien zu finden, aus gewissen historischen Gründen, die ich später noch schildere. In den Kirchenbüchern von Tiefenbronn habe ich keine für mich brauchbare Daten gefunden. Die Ereignisse in Lehningen wurden im Buch von *Neuhausen* geführt, da *Lehningen* eine Filiale der Pfarrei *Neuhausen* war. Die Taufmatrikel von *Neuhausen* sind ab 1649 geführt, die Ehe- und Sterbebücher aber leider erst ab 1679. Ähnlich ist die Lage in *Mühlhausen*, die Taufbücher wurden 1661, die Sterbebücher 1651 angefangen, die Eheschließungen wurden in den zwei Jahren, 1662 und 1663 eingetragen, dann kam eine Pause und erst ab 1670 ist das Ehebuch fortlaufend geführt. In den

Büchern von Neuhausen war die Forschung dadurch erschwert, dass die Geburtsnamen der Frauen, bzw. der Name des Gatten und das Alter bei den Sterbedaten nicht angegeben wurde.

Die historische Lage sah so aus: nach dem Beginn der Reformation im Jahre 1517 hat sich der nördliche Teil vom heutigen Baden und Württemberg an der Reformation angeschlossen. In der Umgebung von Pforzheim war die evangelisch-lutherische Konfession vorherrschend, mit Ausnahme einer katholischen Insel, die Herrschaft *Steinegg* der Freiherren von Gemmingen, ihr gehörten acht Siedlungen an: *Lehningen*, *Hamberg*, *Hohenwart*, *Mühlhausen*, *Neuhausen*, *Schellbronn*, *Steinegg*, *Tiefenbronn*. Das war das Ergebnis des Religionsfriedens von *Augsburg* 1555, hier wurden die Katholiken und die Protestanten einig, dass innerhalb des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation die einzelne Herrscher entscheiden durften, welcher Konfession sie anhängen, ihre Untertanen waren verpflichtet, Komma entweder ihrer Herren zu folgen oder fortziehen. Da die Freiherren von Gemmingen Katholiken waren, blieb auch diese Herrschaft katholisch.

Es kam also zur Erforschung der Matrikel, in Folge dessen konnte ich manche neue Daten entdecken.

Die Kinder von *Johann Michael Morlock* und seiner Frau *Katharina Barbara Speidler* habe ich schon aufgelistet. Eine neue Information der Taufeintragungen war aber, dass *Johann Michael Morlock* civis also Bürger in *Lehningen* war, diese Tatsache war auch bei seiner Heirat von 1742 angegeben.

Ich habe auch die Eheschließung von *Andreas Morlock* und *Katharina Rund* gefunden, sie heirateten am 23. Oktober 1714 in *Mühlhausen*, *Andreas Morlock* war damals in *Lehningen*, *Katharina Rund* in *Mühlhausen* wohnhaft. Ihre gemeinsame Kinder waren:

- \* 19.09.1715 **Remigius**
- \* 12.03.1717 **Johann Michael**
- \* 19.07.1718 **Ursula**
- \* 11.12.1719 **Franziska**
- \* 10.10.1721 **Maria Ursula**
- \* 22.02.1723 **Joseph**
- \* 27.05.1724 **Barbara**
- \* 22.02.1726 **Franz Xaver**

\* 13.05.1730 **Liberatus**

\* 20.05.1731 **Andreas**

Bei der Taufe war auch der Stand des Vaters, **Andreas Morlock** angegeben, er war Bürger von *Lehningen*. Der Stand der am 27. Februar 1733 verstorbenen **Katharina Rund** auch Bürgerin von *Lehningen*.

Nach dem Ableben seiner Gattin hat **Andreas Morlock** am 6. Juli 1734 in *Lehningen* wiedergeheiratet, und diesmal habe ich ein unerwartetes Ergebnis gefunden, die neue Frau, **Maria Agnes Speidler** war eine Witwe aus *Libenzell* (heute *Bad Liebenzell*), und meiner Meinung nach war sie die Mutter von **Barbara Speidler**, die später die Ehefrau von **Johann Michael Morlock** geworden ist.

*Bad Liebenzell* hatte keine eigenen katholischen Matrikeln, da der Ort überwiegend lutherisch war, *Liebenzell* war die Filiale der katholischen Pfarrei von *Weil der Stadt*, in deren Matrikel ich aber die Familie *Speidler* nicht finden konnte.

**Andreas Morlock** starb am 23. Januar 1745 in *Lehningen*, damals war er civis und curator volt. Ein Curator war das, Komma für Kirchensachen verantwortliche, Komma Mitglied des örtlichen Gemeinderates.

Als nächster Schritt suchte ich die Geburten von **Andreas Morlock** und seiner Geschwister die die Kinder von **Hans / Johann Morlock** und dessen Ehefrau **Maria** waren. Bei den Taufeinträgen war auch der Stand des **Hans Morlock**, angegeben, er war auch Bürger in *Lehningen*. Ich habe die Eheschließung von **Hans Morlock** und **Maria** nicht gefunden, nur die Geburten von manchen ihrer Kindern:

\* 06.11.1681 **Anna Maria**

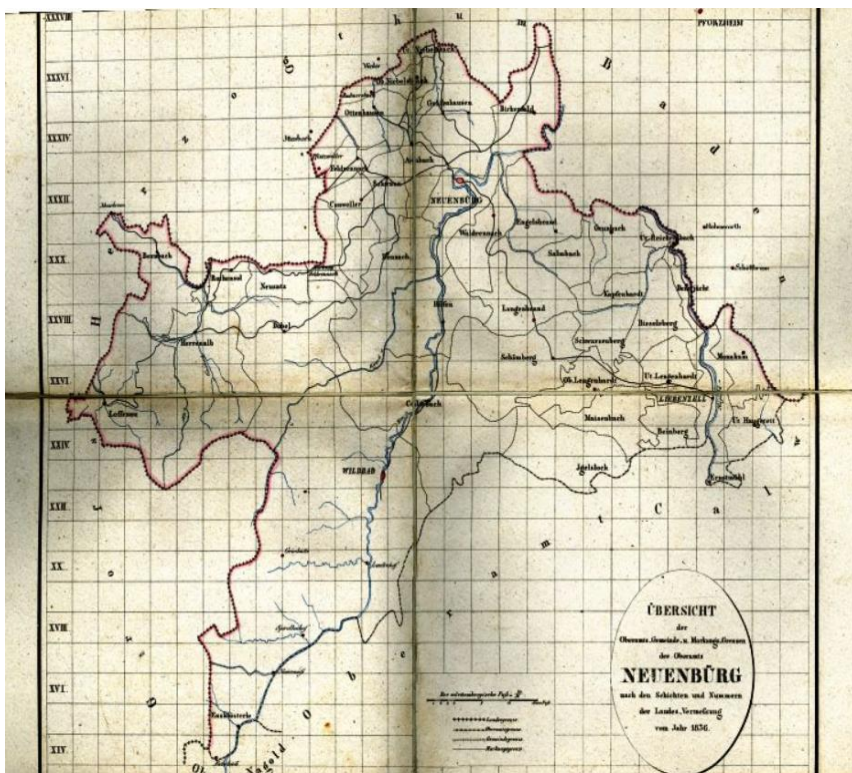
\* 28.04.1684 **Andreas**

\* 05.03.1687 **Barbara**

\* 03.07.1690 **Anna**

**Maria Morlock** verstarb am 30. Januar 1700 in *Lehningen*, ihr Rechtsstand war Bürger.

**Hans Morlock** verstarb am 24. Oktober 1704 in *Lehningen*, sein Rechtsstand war Bürger.



Quelle des Bildes: Hauptstaatsarchiv Stuttgart  
 Permalink: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-997838-3>

Dann habe ich nach der Geburt von **Hans Morlock** gesucht, in der Zeitspanne von 1649 bis 1662 ist ein **Hans Morlock** in Lehningen getauft worden, er war Sohn von **Andreas Morlock** und **Barbara**. **Andreas Morlock** und **Barbara** hatten die folgenden bekannten Kinder in Lehningen:

- \* 14.11.1652 **Johann**
- \* 08.03.1654 **Mathias**
- \* 11.01.1657 **Andreas**
- \* 24.04.1660 **Georg**

Die Eheschließung von **Andreas Morlock** und **Barbara** war nicht zu finden.

**Andreas Morlock** verstarb am 26. Januar 1704 in *Lehningen*, sein Rechtsstand war Bürger.

Dann kamen die Kirchenbücher von *Mühlhausen* und die Familie **Rund**. Die Sippe **Rund** erschien erst 1693 in *Mühlhausen*, so war auch die Taufe von **Katharina Rund** im Matrikel nicht zu finden, es war nur eine einzige Familie **Rund** in der Gemeinde, deswegen ist die Person des Vaters und der Mutter aber sicher. Sie bekamen ein einziges Kind in diesem Ort, **Barbara** am 30. Juli 1693, Tochter von **Stephan Rund** und **Christina**.

Der Vater, **Stephan Rund** heiratete im Januar 1695 als Witwer **Sabina Lunzingent**. Zwischen den beiden Zeitpunkten verstarb nur eine **Christina** in *Mühlhausen*, **Christina Bamer** am 20. November 1694.

Die Kinder von **Stephan Rund** und **Sabina Lunzingen** in Mühlhausen:

- \* 21.10.1695 **Maria Magdalena**
- \* 14.08.1697 **Johann Jakob**
- \* 14.12.1698 **Joseph**
- \* 02.02.1704 **Ludwig**

Es ist anzunehmen, dass die Familie **Rund** aus *Friolzheim* stammt, da in *Mühlhausen* auch ein anderer **Stephan Rund** 1704 geheiratet hat, als dessen Herkunftsort das eingetragen wurde, dort gibt es aber keine katholische -, nur eine evangelische-Pfarrei. Mein Ahne **Stephan Rund** verstarb am 7. Juli 1707 in *Mühlhausen*, Tiefenbronn:

Ergänzung zu meinem Artikel, der in der Nummer 35. des AKuFF Boten über die **Mannhertz** erschienen ist.

Ergänzung zu meinem Artikel, der in der Nummer 35. des AKuFF Boten über die **Mannhertz** erschienen ist.

Seit der Erscheinung des Heftes habe ich neue Informationen gefunden. Auf der Webseite von FamilySearch habe ich die Geburt, **Simon Fischers** in der Gemeinde Friedberg gefunden (15. März 1688), der mein Ahne war. Er war der Stiefsohn von **Silvester Mannhertz** und Sohn von **Simon Fischer** und **Katharina Fischer**. Friedberg ist ein nördlicher Nachbarort von Tafertsweiler.

Für mich ein wenig überraschend, haben **Simon Fischer** und seine Gattin **Katharina Fischer** den gleichen Familiennamen getragen. Ebenfalls im Dorf Friedberg ist am 12. Januar 1686 **Wunibald Fischer**, das vorherige Kind des Ehepaars geboren. Das erste Kind aber, **Anna Maria** ist am 21. Januar 1685 in der Gemeinde Hohentengen geboren, der Nachbarort nordwestlich von Friedberg.

**Simon Fischer** und **Katharina Fischer** heirateten am 16. September 1683 in Friedberg. **Simon Fischer** verstarb am 13. Oktober 1687 in Friedberg.



Tiefenbronn

Quelle: <http://www.tiefenbronn.de/>

### Meine Quellen

- Werner Hacker: Auswanderungen aus Baden und dem Breisgau im 18 Jhd. Konrad Theis Verlag, Stuttgart und Aalen 1980
- Rudolf Keszler: Ortsfamilienbuch Pilisvörösvár und Pilisszentiván in Ungarn 1693 – 1811, Sindelfingen 2007
- Matrikel Neuhausen
- Matrikel Mühlhausen
- FamilySearch



**Dr. Kornel Pencz:**

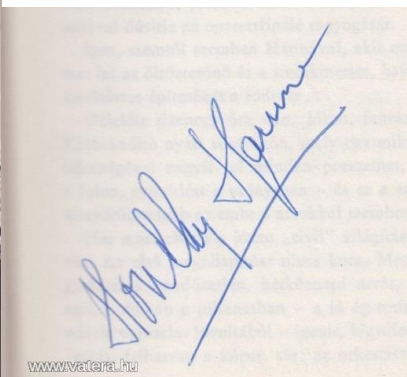
## **Hanna Honthy, der deutschen Grande Dame der ungarischen Operette zum 125. Jahrestag**

Unseren ungarischen Lesern ist der Name von **Hanna Honthy** ganz sicher ein Begriff, auch von den Generationen unabhängig, aber vielleicht haben auch unsere Leser im Ausland von ihr gehört. Sie war 50 Jahre lang, von den 1920ern bis kurz vor ihrem Ableben, ein leuchtender Stern der Bühne, die berühmteste und beliebteste Primadonna der Operetten, für die in ihrer späteren Lebensphase einen eigenen Rollencharakter, die "Grande Dame" kreiert wurde. Vor kurzer Zeit gedachte man dem 125. Jahrestag ihrer Geburt. In dieser Schrift möchte ich nicht ihre Begabung und Erfolge loben, ihren Bühnenlauf würdigen und ihre großen Rollen analysieren. Ich möchte ihr Leben und Herkunft aus genealogischer Sicht unter die Lupe nehmen, denn sie passt in das Profil unseres Forschungsgebiets. Denn sie war – wie viele anderen Berühmtheiten in Ungarn – deutsch.



**Links:**  
**Hanna Honthy in den  
1930er Jahren**

**Unten:**  
**Honthys Unterschrift**



Die meisten Operettenfreunde wissen auch, dass ihr wirklicher Name **Hajnalka Hügel** war, das hat sie nicht verheimlicht, in ihrer Erinnerung in einer Radiosendung der 1960er Jahren<sup>1</sup> hat sie das ganz offen erklärt, den Familiennamen so schön als „Hugl“ ausgesprochen. Der Name Hanna Honthy war ihr Künstlername, in der früheren Karrierenperiode wurde sie auch **Hajnalka Hajnal** (der ungarische weibliche Vorname Hajnalka ist eine magyarisierte Form von Aurora /Morgenröte/, auf Ungarisch „Hajnal“ mit dem Wortbildungselement der Verkleinerung „-ka“, wie deutsch „-chen“ oder „-lein“ – also praktisch war ihr Künstlername „**Morgenrotchen Morgenröte**“). Berühmt wurde sie aber als Hanna Honthy, den Familiennamen änderte sie aber amtlich erst 1943 mit 50 Jahren auf „Honthy“<sup>2</sup>.

Sie ist am 21. Februar 1893 in **Budapest** geboren, getauft wurde sie in der Pfarrkirche St. Joseph des Stadtteils **Josephstadt** (VIII. Bezirk) am 26. Februar. Merkwürdig, dass sie auf diesen Namen getauft werden konnte, es ist kein anderer Vorname eingetragen und es gibt keine Heilige mit einem Namen, der Hajnalka entspricht. Ich habe aber eine Erklärung dafür gefunden, die wohl unglaublich komisch, aber logisch ist. Auf dem deutschsprachigen Partezettel des Großvaters mütterlicherseits, **Johann Nep. von Hanrich** steht als Name der Witwe: „**Aurora (Aranyka) Thomka**“. Aranyka, wenn auch nicht in dieser Form, sondern als Aranka, ist ein nicht seltener ungarischer weiblicher Name, die magyarische Form von Aurelia oder Aurea. Aurora ist ein ganz anderer Name, aber klingt ähnlich, und, wie geschrieben, bedeutet Hajnalka. Hajnalka Hügel trug also eigentlich in verstellter Form, aber mit anderer Bedeutung den Namen ihrer Großmutter.

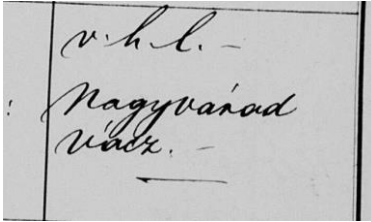
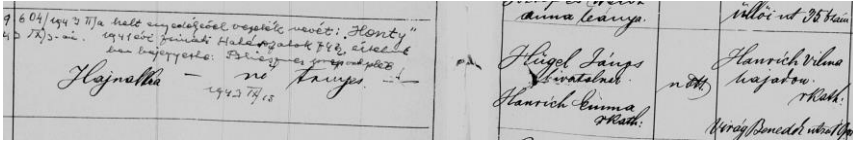
Sie war das einzige Kind von **Johann Hügel** und **Emma Hanrich**, die Taufpatin war die Schwester der Mutter, **Vilma (Wilhelmine) Hanrich**. Anscheinend war Hajnalka die erste, die eine richtige Budapesterin war, denn der Vater kam aus **Großwardein/Nagyvarad/Oradea** (heute Rumänien), die Mutter

---

<sup>1</sup> Wiederholt im Danko Radio am 23. Februar 2018

<sup>2</sup> Nach Randbemerkung im Taufmatrikel wurde die Namensänderung durch den königl. ung. Innenminister AZ 19604/1943 III/a genehmigt.

stammte aus **Waitzen/Vác**, wir werden aber noch sehen, dass die Wurzeln doch in die ungarische Hauptstadt zurückreichen.



**Der Taufeintrag von Hájnalta Hűgel.**

**Rechts: die letzte Zelle des Eintrags**

Der Vater war Beamter laut Taufeintrag, aber den Beruf änderte er mehrmals, in der Biographie von Honthy<sup>3</sup> steht Drucker, Schriftsetzer, nach dem Gefangenenregister von 1892 aber Journalist. Er musste nämlich 1892, die wegen Beleidigung durch Presse ausgemessene 50 Kronen Geldstrafe, die auf 5 Tagen Arrest umgewandelt wurde, absitzen. Tatsächlich wurde er noch 1888 wegen dieses Rechtsverstößes auf 3 Tage Freiheitsstrafe und 50 Kronen Geldstrafe verurteilt, als er als Mitarbeiter des Tagesblattes "Nagyvárad" in Großwardein einen Opersänger, der auf seinem Gastauftritt in der Stadt auch ein spöttisches Kouplet über die Journalisten sang, schimpfend kritisierte<sup>4</sup>. Ganz sicher war diese 50 Krone Nebenstrafe die 1892 in Budapest als Arrest vollgestreckt wurde. Vielleicht dauerte es deswegen so lange, weil er eben wegen dieses Verfahrens aus Großwardein nach Budapest zog, dort fand er aber seinen Platz offensichtlich nicht.

<sup>3</sup> Gál György Sándor: Honthy Hanna – Egy diadalmas élet regénye, Budapest, 1973, ISBN 0319001337887 – im Weiteren, wenn ich die Biographie von Honthy erwähne, wird dieses Werk gemeint

<sup>4</sup> Nachricht u. A. in der Tageszeitung Pesti Hírlap, 16. Dezember 1888

Hajnalka war etwa 3 Jahre alt, als der Vater einfach von zu Hause wegging um nie mehr zurückzukommen. Ich habe keinen Hinweis gefunden, was sein späteres Schicksal wurde, seine Frau wartete noch lange auf seine Rückkehr, erst als sie mit Mutter und Tochter in den 1900er Jahren aus der Wohnung in der Nefelejts Gasse umgezogen ist, gab sie die Hoffnung auf.

Ich konnte die Eheschließung von **Johann Hügel** und **Emma Hanrich** nicht finden, ich konnte auch sonst keinen direkten Hinweis finden wer seine Eltern waren. Da man es aber weiß, dass er aus Großwardein stammte, habe ich den Namen Hügel in dieser Stadt gesucht. Und gefunden!

**Johann Hügel** stammte wohl aus **Großwardein**, die Sippe **Hügel** war aber ursprünglich nicht dort, sondern in **Raab/Győr** heimisch. Der Name Hügel war in aber **Großwardein** von großer Bedeutung, denn **Otto Hügel** war der Herausgeber und auch Redakteur der ersten richtig großstädtischen Tageszeitung im Ort, der „Nagyvárad“, die am 3. Juli 1870 gegründet worden war. Diese Zeitung existierte bis 1944.

Ich fand eine Menge von Indizien, dass Johann Hügel der Sohn von Otto sein musste.

Erstens, dass ich, außer der Familie von **Otto Hügel**, keine Spur von anderen Namensträger in Großwardein entdecken konnte.

Zweitens der Beruf: Journalist und Mitarbeiter beim Tagesblatt "Nagyvárad", dessen Verleger Otto war. Außerdem Drucker oder Schriftsetzer (ich fürchte, in den biographischen Quellen diese zwei Wörter als Synonym benutzt werden), war auch in der Familie Hügel ein häufiger Beruf.

Drittens: auf dem Registerblatt der Gefangenschaft von Johann steht, dass seine Eltern nicht mehr am Leben sind – tatsächlich ist Otto Hügel 1890 verstorben, seine erste Frau noch früher.

Viertens: Otto heiratete 1861 und bis zum Tode seiner ersten Frau hat er sechs Kinder bekommen. Wie diese Kinder hießen, erfahren wir aus dem Sterbezettel der Gattin, **Antonia** geb. **Janky**: **Irma**, **Elisabeth**, **Johann**, **Edmund (Ödön)**, **Emil** und **Anna**. Dieselben Namen sind auch auf der Sterbeanzeige von Otto Hügel zu lesen, Johann lebte also 1890 noch. Nach so vielen Indizen würde uns nicht viel weiterhelfen, wenn ich den Taufeintrag von Johann Hügel hätte sehen können, es sei denn, in einer Randbemerkung wurde seine Eheschließung notiert. Für

mich ist das genug, es würde mich überraschen, wenn Otto Hügel doch nicht Hanna Honthys Großvater gewesen wäre.

Otto Hügel war Buchhändler, Mitglied des Vereines der Österreichischen Buchhändler.



**Otto  
Hügel**

**\* 1834**

**† 1890**

Er ist am 24. Juli 1834 in Raab (Pfarrei Innenstadt) als **Otto Anton Johann Nepomuk** getauft worden. Seine Eltern waren **Johann Nepomuk Hügel** und seine Frau **Anna**, geborene **Bollender**. Im Taufeintrag von Otto steht, dass sein Vater Goldschmied war, aber als er

1871 in Großwardein verstarb, war er Agent der Kaiser- u. Königl. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft.

**Anna Bollender** war aber aus Pesth<sup>5</sup>, sie wurde am 3. April 1805 in der Innenstädtische Liebfrauenkirche getauft, sie war Tochter von **Johann Bollender** und **Anna Vischetzky**. Von dem Vater weiß man, dass er 1804 das Bürgerrecht gekauft hat, er stammt aus Forbach in Lothringen, von Beruf war er Schneider. Er starb früh, denn 1812 hatte seine Witwe bereits einen neuen Mann, **Matthäus Bondil**, aus dieser Ehe stammten noch viele Kinder ab. Eine der Tochter, Maria heiratete 1848 in Pesth den aus Altona gebürtigen, evangelisch-lutherischen Buchhändler, der vorher in Brüssel wohnhaft war, **Johann Georg Vogler**. Die Trauzeugen waren **Josef Vischetzky**, Kaufmann, sicherlich ein Verwandter, Onkel oder Cousin der Braut und Herr **Franz Eötvös**, königlicher Rat. Diese Eheschließung wäre eine Nebensache in unserer Geschichte, aber sie hat doch eine Bedeutung. Er war ja Buchhändler, wie **Otto Hügel**, der nach dem Tode der ersten Frau seine Tochter, **Eugenia (Anna Ernestina** – geboren am 18. April 1856 in Wien) geheiratet hatte. Seine erste Kusine also, wenn auch nur von einer Seite!

Dass das kein Irrtum ist (den Ort dieser Eheschließung konnte ich nicht finden) ein Hinweis ist, dass auf dem Partezettel von Johann Bollender die Trauernden aufgezeichnet sind, unter Anderen **Otto Hügel** als Nefte, **Eugenia Hügel geb. Vogler** als Nichte, **Marie Vogler**, geborene **Bondil** als Schwester.

So hatte **Hanna Honthy** also Wurzeln in der Hauptstadt, wo sie dann auf die Welt kam. Zufall? Wie auch immer, Verwandtschaft gab es auch damals noch in Budapest, als Johann Hügel dorthin zog.

Unter diesen Umständen ist es ein Rätsel, warum die Familie Hügel, auch nachdem Johann sie verließ, so mittellos in Budapest leben mussten. Hajnalka war durch ihren Vater nicht nur eine Erbin ihres Großvaters Otto, sondern auch von **Johann Bollender** und seiner Frau

---

<sup>5</sup> Bis 1873, der Vereinigung mit Buda (Ofen), und Óbuda (Altöfen) war Pesth eine eigenständige Stadt, und wie Ofen und Altöfen, war die Bevölkerung überwiegend deutsch. Ich schreibe den Namen konsequent mit „h“, um nicht den Eindruck geben, dass es um die Krankheit geht.

**Anna geb. Heiß**, die kinderlos verstarben. Wusste gar die Sippschaft über die Ehe von **Johann Hügel**?



Unterzeichnete geben im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten mit tiefbetäubtem Herzen Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Onkels, Großonkels, Bruders, Schwagers und Verwandten, des Herrn

## Johann Bollender

Repräsentant der königl. Hauptstadt Budapest und Hausgegenwärtiger.

welcher am 14. d. M. Früh  $\frac{1}{2}$  5 Uhr, nach längerem Leiden, im 76. Lebensjahre und nach einer 46 jährigen glücklichen Ehe an Altersschwäche sanft einschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Dienstag am 15. April L. J. Nachmittags 6 Uhr, im Trauerhause: VII. Bezirk, Königsgasse Nr. 97, nach vöm. kath. Ritus feierlich eingesegnet und sodann am Friedhofe nächst der Kerepescher Linie in der eigenen Gruft zur ewigen Ruhe befristet.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag am 17. d. M. Vormittags 10 Uhr, in der Theresienstädter (IV. Bezirk) Pfarrkirche abgehalten werden.

Budapest, am 14. April 1884.

Friede seiner Asche!

Anna Bollender geb. Heiß  
Gattin.

Otto Hügel  
Dr. Ludwig Bogler  
Neffen.

Eugenie Hügel geb. Bogler  
Nichte.

Irma, Elisabeth, Johann, Edmund, Emil und Anna Hügel  
Großneffen und Großnichten.

Marie Bogler geb. Wondil  
Schwester.  
C. G. Bogler  
Schwager.

**Die Traueranzeige von Johann Bollender (1808-1881)**

Aber zurück zu den Hügel in Raab. Ottos Vater, **Johann Nepomuk (Franz Xaver)** ist am 2. März 1805 in Raab getauft worden. Seine Eltern waren **Franz Xaver Hügel** und **Clara** geb. **Scheid**, die Patin war die Witwe des Grafen **Johann Nepomuk von Esterházy, geb. Elisabeth Hügel**. Graf Esterházy verstarb 1804, aber noch vor seinem Tod war er höchstpersönlich der Trauzeugen an der Hochzeit von Franz Xaver Hügel und Klara. Seine Gattin, Elisabeth Hügel dürfte eine Schwester von Franz Xaver sein. Ich habe die Taufe von keinem der beiden vermutlichen Geschwister gefunden, aber ihre errechnete Geburten standen nah zueinander: Franz Xaver war 1804 29 Jahre alt, so Jahrgang 1775, Elisabeth verstarb 1846 mit 83 Jahren, war also Jahrgang 1763. Hanna Honthy, die später eleganten, noblen Damen in den Operetten spielte, war also entfernt mit einer der reichsten Adelsfamilie von Ungarn verschwägert.

Franz und Klara hatten auch einen Sohn, namens **Ede (Eduard, Raab, 1816 - Wien, 1887) Hügel**, der, wie sein Neffe Otto, auch Herausgeber von einer Zeitung, der "Konstitutionellen Vorstadt-Zeitung" und Buchhändler war<sup>6</sup>, und als solche in Wien, wo er lebte, eine anerkannte Persönlichkeit war. Presse, Bücher und Druckerei waren auffällig oft hervorkommende Berufe in der Sippe Hügel. Ein drittes Geschwister von Franz Xaver und Elisabeth, vermählte Esterházy, **Johann**, der Kaufmann in Sárvár war, hatte aus der Ehe mit **Katharina Candido** eine Tochter, **Magdalene**, die **Victor Sauerwein**, Schriftsetzer und späteren Druckereieinhaber in Raab heiratete.

Ich konnte die Geburten der drei genannten Geschwister nicht finden, aber die Sippe Hügel ist in der Stadt Raab sehr häufig bis in das frühe 18. Jahrhundert, wohl in zahlreichen, manchmal zur Irre führenden Schreibvarianten – **Högl, Hügl, Hiegl, Hegl**, sogar mit „d“ anstatt „g“. Hauptsache ist, dass die **Hügel** eine waschechte deutsche Familie in Ungarn war.

Die Frau von Franz Xaver Hügel, Klara Schneid stammte auch nicht aus einer einfachen Familie. Sie wurde auf die Namen **Marianna Clara Bibiana** getauft, ihr Vater war der Stadtrichter – also mit heutigem Begriff Oberbürgermeister – der königlichen Freistadt

---

<sup>6</sup> Nachruf im Oesterreichischen Buchhändler-Correspondenz vom 17.12.1887

**Raab/Győr** von 1800 bis 1808<sup>7</sup>. Der Stadtrichter war der Präsident des Stadtrates, der Bürgermeister aber der Vizepräsident. Der Stadtrichter war mit einem Honorar von 200 Fl im Jahr honoriert. Ein **Johann Schneid** war bereits 1771 Stadtrichter, **Franz Xaver** war ab 1790 bereits Senator im Stadtrat, Kriegssteuereintreiber und 1796 Gesandter im Landtag<sup>8</sup>. Danach wählte er auch seine Frau: **Anna Raikovits** war die Tochter des Provisors, d.h. Versorgungskommissars, dessen Name mir unbekannt blieb. Vielleicht ist er mit dem Wirtschaftsrat **v. Raikovits** identisch, der in der Wiener Zeitung 10. Juni 1815 erwähnt wird, dass er nach Güns gefahren war.

Soviel über die väterliche Linie von Hanna Honthy, von der wir ruhig feststellen können, dass sie aus wohlhabenden Bürgerfamilien zusammengesetzt war.

Trotzdem lebte die kleine Hajnalka mit der Mutter und der Großmutter mütterlicherseits unter sehr ärmlichen Umständen in einer Mietwohnung in im VIII. Bezirk (*Josefstadt*) von **Budapest**, Nefelejts Gasse 8., in einer Mietwohnung. Aus der Biographie erfahren wir, dass die beiden Damen einst bessere Tage gesehen haben, offensichtlich konnten sie mit der unerwartet gekommenen Armut nichts anfangen. Sie haben solche Handarbeit gemacht, zu denen sie fähig waren, die Großmutter hat z.B. für den Textilhandel eines entfernten Verwandten (wer konnte das sein?) dadurch ein Gnadenbrot erhalten, dass sie Bettlaken umsäumt hatte. Sonst war sie auf eine kleine Rente durch ihren verstorbenen Mann berechtigt, die wahrscheinlich sehr spärlich war, denn als Hajnalka als Kind bereits in der ersten Quadrille in einem Opernstück tanzen konnte, verdiente sie damit 25 Kronen, die mehr war, als die Rente der Großmutter.

Wer waren diese heruntergekommenen Damen? Aus dem Taufeintrag für Hajnalka erfahren wir, dass die Mutter, **Emma Hanrich** aus **Waitzen/Vác** gebürtig war. Aber wann? Die Budapester

---

<sup>7</sup> Dr. Kreuzs Krizosztom: Győr megye és város egyetemes leírása (Budapest, 1874) – Quelle: Arcanum

<sup>8</sup> Baracska András: Győr város országgyűlési képviselői. In: Arrabona 45/2. – A Győr-Moson-Sopron megyei múzeumok közleményei

Tageszeitung Pesti Hírlap, in September 1931 (Jg. 53., Nr. 197-221)<sup>9</sup> berichtet darüber, dass der damals schon sehr berühmten Honthy die Mutter mit 59 Jahren verstarb. Das konnte ich auch im Sterberegister des Standesamtes kontrollieren<sup>10</sup>. Die Eltern waren **Johann Hanrich** und **Aranka Thomka**. Sie sollte also 1872 geboren sein. Und tatsächlich, im Matrikel von Waitzen-Innenstadt fand ich die Geburt von **Emma Amalia**, die illegitime Tochter von **Vilma Aranka Thomka**. Zum Glück war eine ganz präzise Randbemerkung eingetragen, dass das Kind durch die Eheschließung mit dem Hauptmann im Ruhestand **Johann Hanrich** am 19. September 1876 legitimiert wurde. Erst vier Jahre später also! Vor dieser Ehe habe ich noch in Budapest einen Sohn von dem selben Paar vom 8. Januar 1876 als Täufling in der Kirche von Theresienstadt gefunden. Dieser Sohn aber verstarb 1877. Irgendwann musste auch die Tochter **Wilhelmine** (ung. **Vilma**) geboren sein, die spätere Patin von Hajnalka Hügel.

Eine der ersten Spuren, die ich noch am Anfang meiner Recherchen fand, war die Traueranzeige des Großvaters von Hajnalka. Auf diesem deutsch verfassem Blatt steht sein Name als **Johann Nep.(omuk) von Hanrich**, pensionierter k.k Hauptmann und Bemter der Kaschau-Oderberger Eisenbahn-Direction. Als er am 24. Dezember 1879 verstarb, hinterließ zwei unmündige Kinder, Emma und Wilhelmine.

In der Zeitschrift Oesterreichischer Soldatenfreund vom 25. Dezember 1867 steht in den Personalnachrichten, dass der Hauptmann **Johann von Hanrich** vom 12. Feldjäger-Bataillon als Halbinvalide pensioniert wurde. Vielleicht in den italienischen Kriegen verletzt. Laut Biographie von Hanna Honthy erzählte die Großmutter viel über die Heldentaten des Großvaters im ungarischen Freiheitskampf von 1848-1849, wie viele Auszeichnungen ihm von den berühmtesten ungarischen Generälen, Damjanich, Görgey und Poelt von Poeltenberg verliehen worden sind, aber diese Geschichten schienen sogar der kleinen Hajnalka widersprüchlich zu sein. Er war also wirklich „von“, wenn das

---

<sup>9</sup> Quelle: Arcanum

<sup>10</sup> Quelle: FamilySearch

im offiziellen Blatt so erschien. Was war die Wahrheit über diesen Offizier?



Aurora (Aranyka) von Hanrich geb. Thomka von Thomkaház gibt in ihrem und im Namen ihrer unmündigen Kinder Emma und Wilhelmine, sowie sämtlicher Verwandten mit gebrochenem Herzen die höchst betäubende Nachricht von dem Absterben ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Vaters, Herrn

89 **JOH. NEP. von HANRICH**

pensionirter k. k. Hauptmann und Beamter der Kaschau-Oderberger Eisenbahn-Direction.

welcher am 24. Dezember um 7 Uhr Abends, nach 3-monatlichem schweren Leiden, im 51. Jahre seines Lebens selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verblichenen wird am 27. d. M. 3 Uhr Nachmittags (Rákos-Grabengasse Nr. 28), nach röm.-kath. Ritus eingesegnet und am Kerepescher Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Budapest, am 26. Dezember 1879.

**Friede seiner Asche!**

89  
Entreprise de pompes funébrés (vormals „Concordia“, Carlsplatz 1.)

Druck v. M. Berlin, Budapest

Ich habe ziemlich wenig Nachrichten über einen Hauptmann Hanrich gefunden. Wenn ich aber vermute, dass der Name auch **Heinrich**

gewesen sein konnte, desto mehr. In der Zeitschrift Politikai Újdonságok vom 1.7.1857, Nr. 26.<sup>11</sup> ist ein Bericht über Auszeichnungen zu lesen. Demnach wurde dem Hauptmann **Johann Heinrich** die III. Klasse des Ordens der Eisernen Krone verliehen. Bis 1884 war für Untertanen der Habsburgermonarchie mit der Verleihung der III. Klasse des Ordens der Eisernen Krone die Erhebung in den erblichen Ritterstand verbunden. Die Träger erhielten zu ihrem bisherigen Namen den Zusatz „Ritter von“<sup>12</sup>. Das wäre ein Grund warum er Johann von Hanrich hieß. Im „Neuen Fremden Blatt“ vom 7. Juni 1865<sup>13</sup> steht, wer sich alle zur Audienz aus Pesth-Ofen gemeldet hat, darunter auch Johann Nep. Ritter von Heinrich. Es ist aber gar nicht sicher, dass dieser Mann mit unserem Johann von Hanrich identisch war.

Erinnern wir uns an das Sterbedatum von Johann von Hanrich! Am 14. Juli 1881 ist in Budapest ein Kind geboren, das am 20. Juli auf den Namen **Margit** getauft wurde. Die Eltern waren **Johann Nep. Hanrich**, Hauptmann im Ruhestand und **Thomka Vilma**. So ein Zufall, dachte ich. Noch ein Mann mit diesem Namen, sogar pens. Hauptmann, und die Frau heißt auch Thomka (damals kannte ich noch nicht solche Quellen, aus denen ich hätte wissen müssen, dass die Großmutter von Hajnalka nicht nur Aranka mit Vornamen hieß). Verblüffend! Noch verblüffender war ich, als ich auch die Eheschließung von Margit von 1903<sup>14</sup> fand: wohnhaft in Nefelejts Gasse 6. Also die direkte Nachbarschaft von der Familie Hügel. Kann es solche Zufälle geben? Als ich erfuhr, dass die Großmutter von Hajnalka **Vilma Aranka Thomka** war, dann schimmerte mir schon ein Licht. Dann fand ich noch ein unehelich geborenes Kind vom Jahre 1883, dessen Mutter **Vilma Thomka** hieß, eine Witwe. Der Vater war auch diesmal ein Offizier, Hauptmann **Hugo Oehm**, das Kind wurde auf die Namen **Hugo Wilhelm** getauft. Auch er wurde erwachsen, und 1912 heiratete

---

<sup>11</sup> Quelle: Arcanum

<sup>12</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Orden\\_der\\_Eisernen\\_Krone\\_\(Österreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Orden_der_Eisernen_Krone_(Österreich))

<sup>13</sup> ANNO Austria

<sup>14</sup> Datenbasis von MACSE

er in *Budapest-Theresienstadt*<sup>15</sup> als **Hugo Wilhelm Thomka**, mit der Randbemerkung, dass er im Alltagsleben als **Oehm** bekannt war.

Ich kann keine andere Erklärung geben, als dass **Vilma Aranka Thomka** kein besonderes Glück mit den Männern, besonders mit den Soldatenoffizieren hatte. Erst konnte sie nach zwei Kinder vom Hauptmann von Hanrich verheiratet werden, dann, nach seinem Tode nach einer kurzen Ehe, versuchte sie einen Vater für die Kinder finden, aber erfolglos, nur andere Kinder wurden ihr gezeugt. Auch der Vater von Margit war kaum der Geist des verblichenen Ehemannes, sondern ein solcher, der die Vaterschaft nicht anerkennen wollte. Kein Zufall, dass dieses Kind in Budapest-Tabán getauft wurde, also im Ofener Teil der Hauptstadt. Dort konnte man nicht kontrollieren, dass das zur Taufe hingetragene Mädchen nicht unehelich ist, und der angegebene Vater seit anderthalb Jahren im Friedhof liegt. Wo lebten diese beiden letzten Kinder, die bloß 10 und 12 Jahre älter, als ihre Nichte, Hajnalka waren? Wieso werden sie in der Biographie von Hajnalka nie erwähnt? Hajnalka war bloß 10 Jahre alt, als ihre, im Nachbarhaus wohnende Tante Margit heiratete. Wurde das alles verheimlicht?

Die Taufeinträge von dem als Säugling verstorbenen Sohn **Johann** und der Tochter **Margit** von **Vilma Aranka Thomka** waren sehr wichtige Quellen. Erstens, weil man bei der Taufe von Johann erfuhr man, dass die Mutter aus *Balassagyarmat* stammt, zweitens, weil man bei der Taufe von Margit erfährt man, dass der Vater aus „*Urak Völgye*“, Komitat Sohl/Zólyom stammt. Die Eheschließung, die zur Legitimierung von **Emma Hanrich** und **Johann Hanrich jun.** führte, konnte ich nicht lesen, denn eben diese Periode der Pfarrei Theresienstadt war durch die Mormonen noch nicht digitalisiert. Zum Glück half mir eine Dame, Frau Erzsébet Viola Nagy von der Facebook-Gruppe des AKuFF und hat mir diesen Eintrag abgelichtet (vielen Dank dafür!). Die Großeltern von Hajnalka Hügel heirateten also am 19. September 1876, der Bräutigam, **Johann Nep. Hanrich**, pens. Hauptmann stammte aus „*Urak Völgye*“, Kom. Zólyom und war 47 Jahre alt, die Braut, **Vilma Thomka** stammte aus *Balassagyarmat* und war 29 Jahre alt. Die Namen der Eltern, sogar die genauen Geburtstage

---

<sup>15</sup> Datenbasis von MACSE

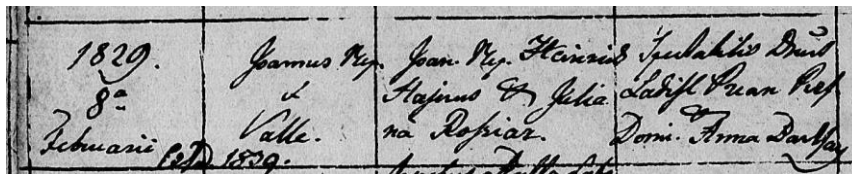
waren angegeben. Hier sind also die Übereinstimmungen mit den Taufeinträge der obigen beiden Kindern!

Urak Völgye ist mit dem Ort *Úrvölgy*, deutsch *Herrengrund*, slowakisch früher *Pánská Dolina*, heute *Spania Dolina*. In diesem malersichen Tal zwischen den Niedrigen Tatra und der Hohen Fatra wird seit Jahrtausende Silber und Kupfer gefördert. Im 15. Jh. kam er in den Besitz der Thurzo-Fuggerischen Bergbaugesellschaft, die Herrengrunder Kupfergefäße waren berühmt. Der Bergbau wurde überwiegend von *Neusohler* deutschen Familien betrieben, die bereits 1242 im Komitat *Sohl/Zólyom* waren.



**Herrengrund** **Foto: Matej Kovac**  
[www.likealocalguide.com/banska-bystrica/spania-dolina](http://www.likealocalguide.com/banska-bystrica/spania-dolina)

**Johann Nep. von Hanrich** ist als Sohn von **Johann Nepomuk Heinrich**, einem Bergmann und **Juliana** geb. **Rossiar** am 8. Februar 1829 in der schönen alten Pfarrkirche zur Verklärung des Herrn getauft worden. Der Familienname war eindeutig **Heinrich** und alteingesessen, sowohl in *Herregrund*, als auch in *Neusohl (Besztercebánya)*. Ich ging also nicht weit, als ich unseren Hauptmann mit Johann Nepomuk Ritter von Heinrich identifizierte, obwohl die Identität völlig unsicher ist.



Die Familie **Thomka** mit dem Prädikat **Thomkaházi** und **Folkusfalvi** ist durch den ungarischen König Bela IV. im Jahre 1249 geadelt worden, der erste Ahn war **Thomas** (noch ohne Familienname), sein Name wurde durch die Nachkommen getragen<sup>16</sup>. Die Großmutter von Hajnalka Hügel wurde am 1. Dezember (am 30. November geboren) 1846 in *Balassagyarmat* auf die Namen **Vilma Aurelia** (also keinesfalls Aurora, aber wirklich Aranka) getauft, die Eltern waren **Lajos (Ludwig) Thomka**, adeliger, pensionierter kais. königl. Oberleutnant und **Ida Kalmár**. Daher also die Neigung zu den Offizieren, ähnliche Frauenschicksale habe ich in meinem „Möblang-Saga“ geschildert<sup>17</sup>.

**Ludwig Thomka von Thomkaháza** und **Ida Kalmár** heirateten am 11. August 1844 in *Balassagyarmat*. Er war damals auch schon pensioniert von einem k.k. Husaren-Regiment. In der „Neuen Militärische Zeitschrift“: Heft 8. von 1843<sup>18</sup> wird seine Pensionierung bekannt gegeben, weiterhin erfahren wir, dass er im Husaren-Regiment Sachsen-Koburg gedient hat. Es geht sicherlich um das Husarenregiment Nr. 8., dessen Inhaber ab 1828 Feldmarschallleutnant

<sup>16</sup> Kempelen Béla: Magyar nemes családok

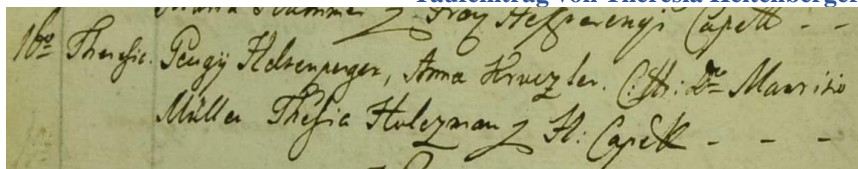
<sup>17</sup> AKuFF-Bote Nr. 31. vom 7. November 2015

<sup>18</sup> Quelle: ANNO Austria

und General der Kavallerie Ferdinand Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha war<sup>19</sup>. Im ungarischen Freiheitskampf von 1848-1849 hat er sich reaktiviert und als Oberleutnant der Honvéd vom 11. Juni bis 21. Juli 1849 gedient<sup>20</sup>. Er hätte also der „Großvater“ sein können, von dem die Großmutter Hajnalka oft erzählte, aber kaum zu glauben, dass er während vierzig Tagen Dienst eine einzige Auszeichnung hätte verdienen können. Er ist 1808 in *Divény* (heute *Divín*, Slowakei) – wie interessant, nur etwa 60 Km von *Herregrund!* – als Sohn von **Samuel Thomka** und **Viktoria Saur** geboren, die Familie war evangelisch-lutherisch, aber die Mutter, **Viktoria Saur** katholisch – und wieder mal deutsch. Da Ludwig eine Katholikin heiratete, wurden die Töchter katholisch, die Söhne aber evangelisch getauft.

**Ida Kalmár** stammte auch aus einer Adelsippe, müsste also **von Kalmár** genannt werden. Sie ist 1826 in *Balassagyarmat* geboren, der Vater war der Advokat **István** (Stefan) **Kalmár**, ein bekannter Büchersammler, die Mutter aber deutschstämmig, **Theresia Heltenberg(er)** (geb. 1800 in *Balassagyarmat*), Tochter von **Georg Heltenberg** und **Anna Krutzler**. Über die Herkunft dieses Ehepaares aber konnte ich nichts mehr entdecken.

#### Taufeintrag von Theresia Heltenberger



Die Sippe von **Kalmár** war ebenfalls lutheranisch, der Vater von Stefan, **Daniel Kalmár** war sogar Geistlicher in *Bánk*. Aus einem Stammbaum kennen wir noch seine Eltern, **Daniel Kalmár** und **Katharina Váczy** von Kanisa, sowie dessen Eltern **Lukas Kalmár** und **Euphrisona Neymann**. Deutsche Ahnen kommen also überall vor. Der erste bekannte Vertreter der Sippe, Bartholomäus Kalmár wurde 1582

---

<sup>19</sup> <http://www.kuk-wehrmacht.de>

<sup>20</sup> Dr. Bona Gábor: *Hadnagyok és főhadnagyok az 1848/49. évi szabadságharcban* – Heraldika Kiadó, Budapest 1988 ISBN 963-85645-6-3-Ö

durch Kaiser und König Rudolf in den Adelstand mit dem Prädikat „**von Jászberény**“ erhoben<sup>21</sup>.

Das ist also die Herkunft der ewig jungen Grande Dame der Operetten, die wohl aus den ärmlichsten Umständen, aber unbewusst in den Genen mit dem Erbe von gebildeten, begabten und vornehmen deutschen und ungarischen Ahnen sich emporarbeitete.

Sie verstarb am am. 30. Dezember 1978 in Budapest.

### **Sonstige Quellen, die in den Fußnoten nicht angegeben sind:**

- FamilySearch: digitalisierte Matrikeln von Herregrund, Budapest Theresienstadt, Budapest-Josefstadt, Budapest Tabán, Budapest-Innenstadt, Budapest-Felsöviziváros, Sárvár
- Webseite der E-Forschung vom Diözesanarchiv Waitzen: Matrikeln von Balassagyarmat und Vác-Innenstadt
- Webseite der E-Forschung vom Diözesanarchiv Raab: Matriken von Győr-Innenstadt, Győr-Révfülu
- Matricula-online von ICARUS: Matrikel von Wien- Sankt Johann Nepomuk
- Genteam.at von Prof. Ing. Felix Gundacker
- Arcanum Adatbázis (adplus.arcanum.hu): Zeitschriften aus Ungarn
- ANNO, der virtuelle Zeitungslesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek (<http://www.anno.onb.ac.at>) – österreichische Zeitschriften
- Datenbasis von MACSE (Ungarischer Verein zur Erforschung der Familiengeschichte) von den digitalisierten Standesamtsregistern von FamilySearch
- Sterbeanzeigensammlung der Landesbibliothek „Széchényi“  
<https://dspace.oszk.hu/>

**Der Stammbaum von Honthy ist online zu besichtigen:**



---

<sup>21</sup> Über die Vorfahren von Stefan Kalmár: Kempelen Béla: Magyar nemes családok

**Elisabeth Elish-Draxler:**

**Schaumarer Familiengeschichte  
Ein Matrose aus Schaumar in Shanghai**

Als ich alte Fotos sammelte, las ich einen interessanten Text auf der Rückseite eines Bildes:

*Ferenc Gernedl, Seemann in Shanghai - 1903.*

Ich habe das Foto von der Enkelin des 90 jährigen **Ferenc Gárdai** bekommen, der sich auch heute noch sehr wohl fühlt.



Sie erzählte mir darüber, wie es dazu gekommen ist, dass ihr Opa so erfolgreich war.

**Ferenc (Franz) Gernedl** wurde 1879 in *Altöfen/Óbuda* geboren. Ein Lebensmittelgeschäft sicherte den Lebensunterhalt der Familie. Sie wohnten am Anfang der Wiener Strasse, ihr Haus steht noch heute.

**Franz** lernte Eisenschmied, was bedeutet, dass er verschiedene Werkzeuge, Maschinenenteile aus Eisen und Stahl herstellen konnte und wusste wie man sie installiert. Seinen dreijährigen Militärdienst absolvierte er in der Monarchien Armee. Nach seiner Abrüstung begegnete er einem Mädchen aus *Schaumar/Solymer* auf dem Altöfener Markt, **Rosalia Herold** und am 12. September 1903 (Kirchtag Samstag) heirateten sie. Sie wohnten bei den Eltern von **Rosalia**.

**Franz** konnte in seinem Beruf nicht arbeiten, also ging er nach Fiume und wurde auf einem italienischen Handelsschiff Maschinist. Das Handelsschiff transportierte exotische Gewürze aus Fernost nach Europa. Wenn das Schiff nach einer langen Reise wieder ankam bekamen sie nach dem Ausladen ein paar Wochen Urlaub um nach Hause zu fahren. Während dieser Zeit überprüften die Hafentarbeiter das Schiff und führten die notwendigen Reparaturen durch. Wenn nur noch wenige Tage übrig waren, konnten sich die Matrosen in dem Erholungsheim der Handelsgesellschaft *Lago-di-Garda* noch ausruhen. Durch die vielen Fahrten kamen die Matrosen in vielen Ländern, wie zum Beispiel auf die Insel *Borneo*, wo sie mehrere Monate blieben, oder auch nach *Shanghai*, wo das Foto gemacht wurde.

Auf diesen Schiffen hatte die Besatzung verschiedene Nationalitäten, so lernten sie voneinander schnell die Sprache des anderen.

Nach einigen Jahren der Abwesenheit wurde **Franz** mehr und mehr vom Heimweh geplagt und beschloss zu seiner Familie zurück zu kehren.

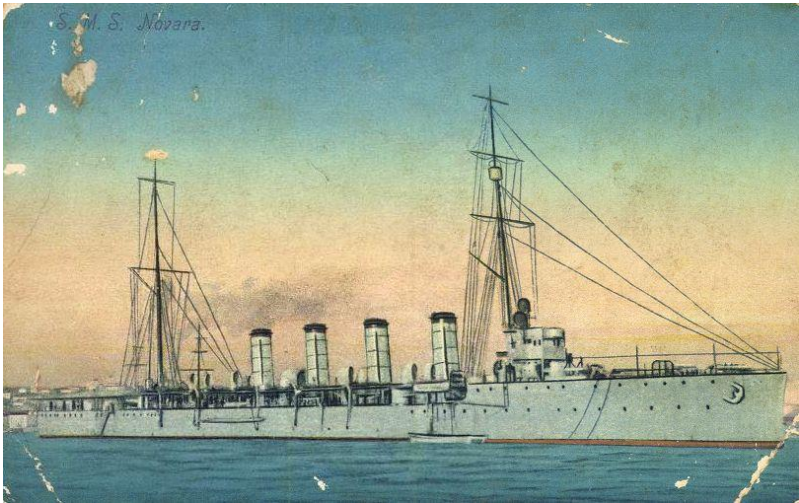
Am Anfang arbeitete er als Belogensarbeiter bei heimischen Bauern.

Einmal musste er eine Fuhre Weizen in die Üрге-Mühle bringen und so lange der Müller den Weizen mahlte betrachtete er sich die Struktur der Mühle. Das sah der Müller, und fragte ihn ob er nicht für

ihn arbeiten wolle. Sofort sagte er ja, und so wurde er stellvertretender Hilfsmüller bei dem Müller **Ferenc Balogh**.

Aus der Ehe von **Franz Gernedl** und **Rosalia Herold** stammen 5 Kinder, aber nur der 1906 geborene **Franz jun.** erreichte das Erwachsenenalter, die anderen starben im Kleinkindalter. Sie lebten in Frieden, bis der Erste Weltkrieg ausbrach.

**Franz Gernedl** wurde, da er ja Schiffsmaschinist war, auf den Rapidkreuzer SMS Novara einberufen. Das Kreuzfahrtschiff der Monarchie war das Flaggschiff des späteren Reichsverwesers, damals Vizeadmirals **Nikolaus von Horthy**. Zum Glück kam es zwischen der Monarchie und Italien zu Meinungsverschiedenheiten, um seine politische Glaubwürdigkeit, wegen seiner vergangenen Arbeiten auf den italienischen Handelsschiffen. So, dass er nicht mehr am Seeschlacht bei **Otranto** teilnehmen musste und dadurch zu seiner Familie zurückkehren konnte.



**Der Kreuzer SMS Novara auf alter Postkarte**

Während dieser Zeit arbeitete seine Frau **Rosalia Herold** in der Küche der Gastwirtschaft von Johann Wasser und zog ihre Kinder groß.

**Franz Gernedl** der nach Hause zurückkehrte, setzte seine Arbeit in der Üрге Mühle fort. Ungewöhnlich war, dass sein Sohn Franz jun. immer öfters in die Mühle kam. Eines Tages stellte sich heraus, dass er die Tochter des Müllers mochte. Im Jahr 1923 heiratete der

junge Tischler **Franz Gernedl** die 1895 geborene **Margareth Balogh**. Trotz des Altersunterschiedes, lebten sie ein vorbildliches Familienleben. Sie bekamen zwei Kinder 1924 **Maria**, und 1926 den Sohn **Franz**.

## Die Geschichte von der Üрге-Mühle

**Ferenc (Franz) Balogh** Müllermeister wurde 1851 in *Vácrátót* und seine Frau **Maria Rendek** 1858 in Nötincs geboren.

Sie lebten an mehreren Orten im Komitát *Neugrad/Nógrád* mit 9 Kindern, die im Laufe der Zeit geboren wurden.

**Ferenc Balogh** besaß einen Müllen-Frachter, den er jedes Jahr im Frühjahr nach *Komorn/Komárom* schleppen ließ, damit er bereit stand wenn die Ernte reif war.

Vor dem Winter musste jedoch das Schiff zu einem frostfreien Hafen oder Ufer geschleppt werden.

Wegen der Monarchie gab es aber auch viele Beschlagnahmungen, denn die Armee musste gepflegt werden. Der Müller war immer einer der Ersten, dem sie das Mehl wegnahmen, deshalb suchte er nach einem sicheren Ort, an dem sie nicht so im Blickpunkt der Armee waren. Ungefähr im Jahre 1900 kamen sie so nach *Schaumar/Solymár*. Hier gab es für die Mühle einen geeigneten Platz am Ufer des Hauswiesen Baches. Zuerst wurde eine drei-Meter-Barriere und eine Mühle gebaut. Darinnen waren die Mahlsteine und die Maschinen zum Antrieb der Mühle.

Außerhalb der Mühle befand sich ein aus Holz gebautes riesengroßes Rad, welches mit Hilfe des Wassers in Bewegung gesetzt wurde. Als sie dann mit dem Mahlen des Getreides begannen, Konnten sie sich nebenbei auch ein Haus für die Familie bauen.

Zu einem guten Müller kamen die Leute auch von weit her. Ein ausgezeichnete Müllermeister musste alles verstehen was mit der Mühle und dem Mahlen zu tun hatte, vom Schleifen der Mahlsteine (da von war die Qualität des Mehls abhängig) bis hin zur Instandhaltung von Holz und Stahlkomponenten war der Müller verantwortlich. Müllermeister Franz Balogh war deshalb glücklich als **Franz Gernedl** bei ihm anfang zu arbeiten (**Franz Gernedl** war der Matrose aus Shanghai).

Er hatte viel Ahnung von den Maschinen, konnte Reparaturen durchführen und half auch beim Schleppen der Säcke.

**Ferenc Balogh** starb 1914 und seine Frau 1918.

Die Mühle wurde von seinen Söhnen **Rafael** und **Gyula (Julius)** weiter geleitet.

**Rafael** verlagerte die Mühle 1925 nach *Weindorf/Borosjenő*, weil er in diesen Ort heiratete.

**Gyula** fand seine Frau in *Vörösvár*.

**Margit** die einzige Tochter blieb in *Schaumar/Solymár*, da sie zu der Zeit schon die Frau des jungen **Franz Gernedl** war.

Sie bekamen zwei Kinder 1924 Tochter **Maria** und 1926 den Sohn **Franz Gárdai (Gernedl)**, der die Geschichte seiner Familie, erzählt.

Er besuchte die Grundschule in *Schaumar/Solymár*. Nach dem Abschluss der 5. Klasse ging er nach *Vörösvár* an die Bürgerschule, wo er 4 Jahre studierte. Neben dem Studium trug er jeden Tag Zeitungen aus und Sonntags verdiente er sich Geld als Lebensversicherungs-Votreter.

Das verdiente Geld gab er seinen Eltern. Nach dem Abschluss des Studiums begann er auf der Post als Angestellter zu arbeiten und bediente auch die Telefonzentrale (die Post befand sich zu der fraglichen Zeit in der Szabadság Straße).

Damals hatte auch schon der Zweite Weltkrieg begonnen.

**Franz** dachte sich folgendes aus, diejenigen die eine Zeitung bestellt hatten, sollten sie ihm nach dem Lesen wieder zurückbringen, denn er möchte sie mit der Post an die Soldaten aus *Schaumar/Solymár*, die an der Front kämpften, schicken, um ihnen eine Freude zu bereiten.

Am 9. März 1944 madjarisierte er seinen Namen auf **Gárdai**.

In diesem Jahr am 10 Dezember erhielt er die Einberufung zu der IX. Grenzfänger Division.

Von *Werischwar* bis *Rust i. d. Raabau/Sopronszil* marschierten die Neuankömmlinge. Sie bekamen neben *Preßburg* (Bratislava) in *Nagyfödemes* eine 3 Monat lange Ausbildung.

Dass die 18 jährigen Jungs nicht an die Front mussten verdankten sie ihrem Kommandeur Generalmajor Loskay.

Sie wurden nach Westen kommandiert und dort kamen sie im Mai 1945 ins Lager der US-Armee in München.

Weil sie da bei den Bauern als Aushilfe arbeiten konnten hatten sie eine bessere Verpflegung.

Am 20. April 1946 durften sie dann nach Hause zurückkehren.

Als Franz in *Schaumar/Solymár* ankam war die Deportation in vollem Gange, er konnte kaum nach Hause kommen, weil das Dorf von Soldaten umstellt war. Zum Glück war die Familie nicht auf der Liste der Deportierten.

Ferenc begann in einer Autowerkstatt zu arbeiten und erlernte den Beruf des Kfz-Mechanikers. Schon lange interessierte er sich für Maschinen und Autos, deshalb bewarb er sich bei MAVAUT (der damaligen staatlichen Fernbusfahrtgesellschaft in Ungarn) und wurde Kfz-Mechaniker. Hier erwarb er auch die Qualifikation als Lokführer und bestand zusätzlich die Prüfung zum Schweißer.

1950 heiratete er **Rosina Solti (Strack)**.

Sie bekamen 2 Kinder **Rosa** und **Margit**.

1955 begann er in *Werischwar/Pilísvörösvár* im Mineral-Bergbau als Automechaniker, Fahrer und Schweißer zu arbeiten.

Während dessen legte er die Prüfung zur Bedienung von Schwermaschinen ab. Also bei allen Vorfällen, die im Zusammenhang mit dem Ausfall von Maschinen waren, wurde Ferenc Gárdai gerufen, egal ob Wochentag oder Sonntag, er war immer zur Stelle um seine Aufgaben zu erfüllen. Für seinen Fleiß und seine zuverlässige Arbeit bekam er zahlreiche Auszeichnungen, so wie z.B. die Medallien für die Bergbau-Verdienste in Bronze, Silber und Gold. Seine geistige Frische erhielt er sich durch Kreuzworträtsel, die er in bravouröser Schnelligkeit auflöste.

**Franz Gárdai** hatte Sinn für Humor und viel Optimismus, der er kann für uns alle ein gutes Vorbild sein



**Ich bitte Sie, den AKuFF-Boten in  
beiden Sprachversionen  
durchzublättern, denn manche  
Mitteilungen und Bilder erscheinen  
nur in dem einen Block.**

## Vom AKuFF herausgegebene Bücher:

1. Andreas Riszt: Familienbuch der Gemeinde Nagyárpád/Arpad 1723-1945
2. Andreas Ament: Die Besiedlung von E L E K nach der Türkenherrschaft (1724-1800)
3. ~~Franz Amrein Hona Amrein Silvia Krasz Auth: Ortssippenbuch der katholischen Gemeinden Nadasch und Altglashütte im Komitat Branau 1721-2007~~
4. Stefan Rettig - Josef Skribanek † : Ortsfamilienbuch Vaskút (Waschkut) Batschka / Ungarn 1772 - 1947
5. ~~Stefan Maléth: Ortssippenbuch der evangelischen Gemeinde von Gyoma 1835-1918~~
6. Rudolf Keszler: Ortsfamilienbuch Pilisszentiván / St. Iwan bei Ofen (1727-1895)

**NEU:**

	Preise für Mitglieder	außerhalb des Vereins	Ausland
1.	3.000,- Ft	3.500,- Ft	25 €
2.	1.500,- Ft	2.000,- Ft	10 €
3.		<b>VERGRIFFEN!!!</b>	
4.	9.900,- Ft	9.900,- Ft	59 € (durch AKdFF)
5.		<b>VERGRIFFEN!!!</b>	
6)	4.500,- Ft	5.500,- Ft	17 €

+ Versandkosten

*Wir rufen unsere Mitglieder auf, melden sie sich, wenn sie helfen können, an ihrem Wohn- oder Herkunftsort, ein Vereinstreffen zu organisieren.*

*Voraussetzung: es gibt genug Platz für 50-70 Personen, sowie eine Möglichkeit zum gemeinsamen Essen.*

*Melden Sie sich persönlich an den Vereinstreffen oder schriftlich beim Obmann, Dr. Kornel Pencz.*

*Wir möchten unsere Treffen für längere Zeit im Voraus planen, damit unsere Mitglieder ihre anderwärtigen Programme danach richten können.*

## Pavol Bayer

### Herkunftsorte der Siedler von Hartau (Harta, Ungarn)

ermittelt aus den Hartauer Kirchenbüchern, den Stader-Bücher, den Büchern von Georg Müller und dem Buch von László Havasi<sup>22</sup>

Nr	Name	Herkunftsort	Quelle
1	<b>Eckart</b>	75438 Knittlingen ( Enzkreis in Baden-Württemberg)	<b>KB Hartau</b>
2	<b>Schneider</b>	76703 Menzingen (Stadtteil von Kraichta, Baden-Württemberg, Landkreis Karlsruhe)	<b>KB Hartau</b>
3	<b>Heddrich</b>	36320 Ober-Gleen (Ortsteil von Kirtorf, Hessen, Vogelsbergkreis)	Buch von László Havasi
4	<b>Szeim</b>	35315 Erbenhausen (Ortsteil von Homberg, Hessen, Vogelsbergkreis)	
5	<b>Ehnis</b>	76703 Menzingen, siehe Nr. 2.	
6	<b>Gröb</b>	Reimenrod - Grebaenau - Eulersdorf/Hessen	
7	<b>Greulich / Kreiling</b>	76703 Menzingen, siehe Nr. 2.	
8	<b>Dollenstein / Dohlenstein</b>	Daisbach (Ortsteil von 74915 Waibstadt Rhein-Neckar-Kreis, Baden-Württemberg)	
9	<b>Knodel / Gnodel</b>	75053 Gondelsheim ( Landkreis Karlsruhe in Baden-Württemberg)	
10	<b>Schneider</b>	76703 Menzingen siehe Nr. 2.	
11	<b>Mehr / Mery / Mähre</b>	Bargen	

---

<sup>22</sup> Stefan Stader: Sammelwerk donauschwäbischer Kolonisten  
Havasi László: A Hartai Evangélikus Egyház története 1723–2003  
Georg Müller– Heiner Friedrich: Deutsche protestantische Ansiedlung in Südungarn im 18./19. Jahrhundert

Nr	Name	Herkunftsort	Quelle
12	<b>Schmeel/ Schmehl/ Sch mähl</b>	Strebendorf (Stadtteil von 36329 Romrod, (Vogelsbergkreis Hessen)	Buch von László Havasi
13	<b>Egel</b>	76703 Menzingen, siehe Nr. 2	
14	<b>Beck / Bekk</b>	76703 Menzingen, siehe Nr. 2	
15	<b>Maass / Maasz</b>	Maastricht / Duisburg	
16	<b>Alth</b>	Reinfels	
17	<b>Fischer</b>	64390 Erzhausen (Landkreis Darmstadt-Dieburg, Hessen)	Buch von Georg Müller
18	<b>Kauzmann</b>	68649 Groß-Rohrheim (Kreis Bergstraße, Hessen)	
19	<b>Kraut</b>	Groß-Rohrheim, siehe Nr. 18.	
20	<b>Luss / Lux</b>	36318 Unter-Sorg (Ortsteil der Gemeinde Schwalmthal, Vogelsbergkreis, Hessen)	
21	<b>Miller</b>	64342 Ober-Beerbach (Ortsteil der Gemeinde Seeheim-Jugenheim, Landkreis Darmstadt-Dieburg, Hessen)	
22	<b>Rohrbach</b>	63477 Hochstadt (Stadtteil von Maintal, Main-Kinzig-Kreis, Hessen)	
23	<b>Schmidt</b>	36329 Strebendorf (Stadtteil von Romrod, Vogelsbergkreis, Hessen) oder <b>oder</b> 63667 Nidda ( Wetteraukreis, Hessen)	
24	<b>Rück / Rik</b>	Eckelsheim	
25	<b>Bayer</b>	Schlotzau Ortsteil der Marktgemeinde 36151 Burghaun, Landkreis Fulda, Hessen	
26	<b>Euler / Ajler</b>	Kruspis (Ortsteil der Marktgemeinde 36166 Haunetal, Kreis Hersfeld-Rotenburg, Hessen)	

KB Hartau = die evangelischen Kirchenbücher von Hartau



# Bilder des Vereinstreffens in Stuhlweißenburg

21. Oktober 2017



**Sebő Ferenc őseiről mesél, de a zene sem maradhat ki a beszélgetésből.**

**Der Volksmusikforscher Ferenc Sebő (Franz Sprung) erzählt seine Familiengeschichten**



**Mózes György, a Székesfehérvári Püspöki és Székeskáptalani Levéltár vezetője tart előadást  
Vortrag von Gergely Mózesy, Direktor des Diözesanarchiv Stuhlweißenburg**

**A közönség figyel  
Das Publikum hört zu**

**Alle Fotos:  
Eva Huber, Baja**



**Alle Fotos:  
Eva Huber**

**Fröhliches Beisammensein beim Mittagessen  
Kedélyes együttlét az ebédnél  
Bal alsó kép / Bild links unten:  
Szervezőnk: Bálint Károly  
Unser Organisator: Károly Bálint**